Netzsperren im Atlantik und im Mittelmeer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633369

Nutzungsbedingungen

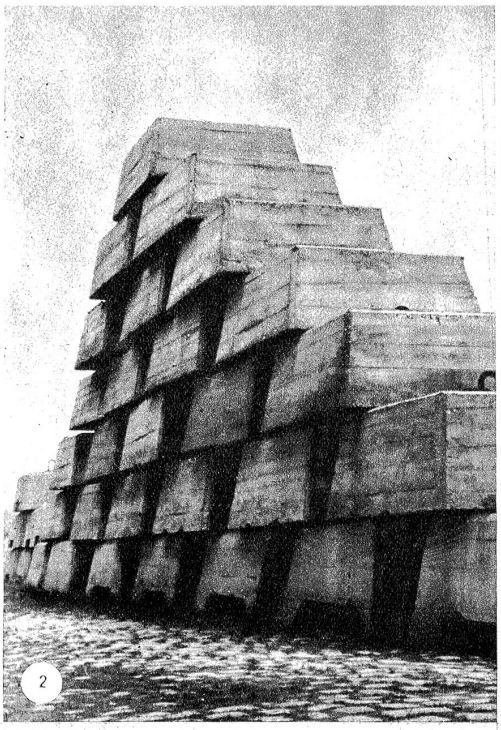
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



ABDICHTUNG DER „FESTUNG EUROPA"

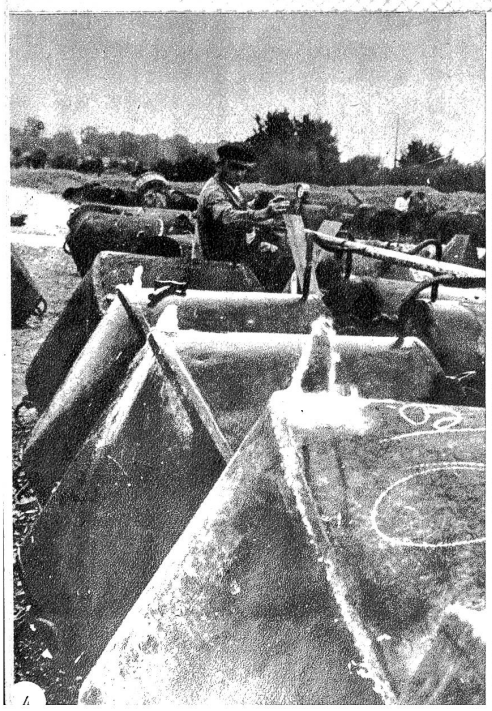
NETZSPERREN

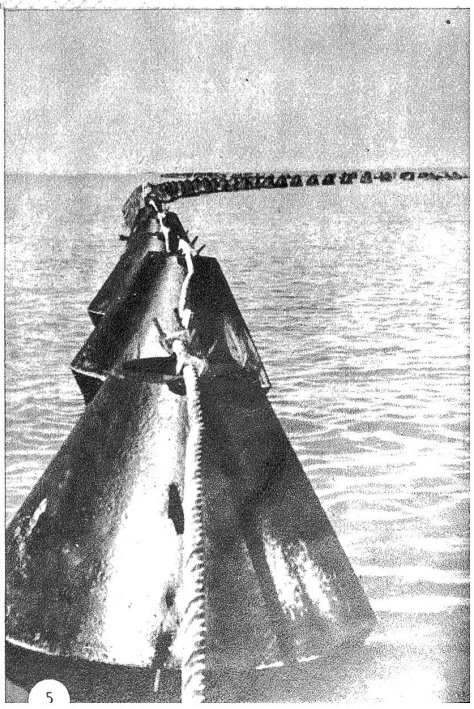
im Atlantik

und im Mittelmeer

Riesige Arbeiterheere aus allen besetzten Ländern Europas schaffen nun schon seit Monaten unter deutscher Leitung an der Befestigung des europäischen Festlandes, und die grosse Bresche, die neulich in die Mauern dieser Festung geschlagen wurde, hat diese Arbeiten in anderen Sektoren nicht zu unterbrechen vermocht.

Zum Schutze gegen alliierte Angriffe von der Seeseite her gehört eine Vielzahl von Einrichtungen, die im Rahmen des Ganzen ihren Teil beitragen sollen, die Küsten des Atlantiks und des Mittelmeeres gegen überraschende Zugriffe des lauernden Gegners zu bewahren. Dazu gehören auch die Netzsperren der deutschen Kriegsmarine, die den alliierten Unterseebooten die Zufahrt zu deutschen Häfen und Stützpunkten verriegeln. Ständig werden diese Sperren überwacht, ausgebessert und, wo nötig, ausgewechselt. Unser Original-Bildbericht befasst sich mit dieser wichtigen Aufgabe der deutschen Kriegsmarine.



1. Reihenweise werden die schweren Eisenbeton-Anker gegossen. Sie sollen die langen Netze bei dem oft schweren Seegang an ihren Liegeplätzen festhalten
2. Ein Stapel fertiger Eisenbeton-Anker wartet auf seinen Abtransport
3. Starke Stahltrossen verbinden die einzelnen Bojen und dienen zum Befestigen der Netze
4. Gebrauchte Bojen werden ausgebessert und dienen wiederum zum Tragen der schweren Stahlnetze. Hier werden die Bojen durch Wasserdruck auf ihre Dichtigkeit untersucht. Schadhafte Stellen werden sofort nachgeschweisst
5. Kein feindliches U-Boot kann nunmehr in den Hafen eindringen. Nur ein schmaler Durchlass, der jeweils zur Passage eigener Einheiten geöffnet wird, gibt den Weg vom und zum Hafen frei

Bildbericht Photopress Zürich